

Universitätsbibliothek Wuppertal

Platons ausgewählte Schriften

Plato

Leipzig, 1886

Anhang

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-4591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-4591)

ANHANG.

Vorerinnerung.

Die voranstehende Lesart ist die der vorliegenden Ausgabe, die danebenstehende die abweichende Lesart, vorzugsweise der Ausgabe von Schanz (Platonis opera vol. VIII. Lipsiae 1881) oder der maßgebenden Handschriften, des Bodleianus oder Clarkianus und eines Venetus; ersterer wird mit Schanz durch B (zweite Hand b), letzterer durch T (zweite Hand t) bezeichnet. Andere Handschriften, die nur aushülfswise beigezogen werden, auch die von Schanz als apographa gekennzeichneten, werden hier nur als cod oder codd angeführt. Ein vorgesetztes * bedeutet, daß diese Lesart statt der im Text stehenden einzusetzen ist.

Überschrift. Dem Namen wird in der Überlieferung beigelegt: ἡ περὶ ζητορικῆς ἀναγερτικῆς. Das letzte Wort setzt S in Klammern.

- 21, 3 καὶ ὅστεροῦμεν streicht S mit Cobet. Die Entstehung aus einer Randerklärung ist nicht unwahrscheinlich.
- 22, 8 καὶ streicht S.
- 23, 11 ἀποκρίνεσθαι BT — ἀποκρινεῖσθαι S mit cod und Koraes.
- 24, 5 τί S mit Buttmann und Olympiodorus — τίνα BT. Den folgenden Beispielen würde τίνα und ὄντες mehr entsprechen. Doch könnte vielleicht die überlieferte Lesart beibehalten werden.
- 24, 18 ἡρσημένοι S — εὔρημένοι BT. Doch 514 D bietet B ἡρρίσκομεν.
- 25, 16 ἡρώτα Bekker — ἐρωτᾷ BT.
- 26, 11 ἀλλ' ὅπερ: S zeigt vor diesen Worten eine Lücke an, weil eine zusagende Antwort des G. vermist werde.
- 26, 11 ὑπισχνεῖ (ὑπισχνει b) — ὑπισχνῇ BT. S. Kr. 30, 10, A.
- 27, 14 οὕτω B — οὕτως TS.
- 28, 6 ἐλέγομεν Heindorf — λέγομεν BT.
- 28, 7 εἶναι BT — ποιεῖ Deuschle.
- 30, 2 πεπτενική BT — παιδευτική oder πιστευτική Richter. Vgl. Beiträge S. 84 ff.
- 30, 11 ἐν τοῖς λόγοις Heindorf — τοῖς λόγοις BT.

- 30, 14 ὁρθῶς γὰρ οἶει. Die Erklärung des Gebrauches von γὰρ in Antworten durch eine nicht ausgesprochene, aber vorausgesetzte Bejahung oder Verneinung, zu welcher der Satz mit γὰρ die Begründung enthält, ist hier kaum anwendbar. Welche Antwort wäre hier zu denken? Doch wohl etwa Οὐ δῆτα, d. h. οὔτε τὴν ἀριθμητικὴν οὔτε τὴν γεωμετρικὴν ζητορικὴν λέγω. Dazu könnte aber nicht wohl ὁρθῶς γὰρ οἶει begründend hinzutreten, eher umgekehrt zu Ὅρθῶς γε οἶει der Satz οὔτε . . . λέγω. Zu einer angemessenen Auffassung gelangt man, wenn man die vielseitig angenommene Entstehung von γὰρ aus γέ ἄρ (ἄρα) zu Grunde legt. Auch γέ allein wird in solchen zustimmenden Antworten gebraucht, z. B. 454 C Καὶ ὁρθῶς γέ μοι δοκεῖς ποιεῖν, und im Anschluß 451 D Ὅρθῶς γε λέγων σύ.
- 31, 9 περιτόν. Das von den Handschriften beigefügte γυνῶσις streicht Bekker.
- ebend. ὅσα ἂν . . . τυγχάνη BT — ὅσα . . . τυγχάνει S. S. Beitr. S. 90 ff.
- 32, 4 τις codd — τινῶν BT.
- 32, 6 τί ἐστι Heindorf — ἐστὶ BT.
- 32, 7 οὐ BT — οὐ S mit Hirschig.
- 33, 8 ὑγίεια streicht S mit Hirschig und Heindorf, der entweder dieses oder das folgende ὑγιείας missen möchte.
- 33, 9 θαυμάζοιμι τῶν — θαυμάζοιμι τῶν S.
- 34, 5 αὐτῷ B — αὐτῷ TS.
- 36, 7 ἐστὶ B — ἐστὶν T, ἐστὶν S.
- 36, 17 καὶ ποῦ BT — ἢ οὐ Deuschle S.
- 37, 14 λέγωμεν T — λέγομεν B.
- 38, 14 ἐστὶν B — ἐστὶν S.
- 38, 19 ζητορικὴ ἐστὶν — ζητορικὴ ἐστὶν S.
- 40, 2 τί δέ; — τί δ'; BT S
- 40, 4 αὐ BT — δὴ S.
- 41, 1 πιστικὸς BT — πειστικὸς t S.
- 43, 3 τῶν BT — τῆς S mit Buttmann, τῆς τῶν Schäfer. Die von Ast (Ann. p. 60 f.) beigebrachten Beispiele dürften doch geeignet sein, auch diese auffallende Kürze des Ausdrucks annehmbar zu machen.
- 43, 13 εἰ BT — τί, εἰ S mit Madvig.
- 44, 6 ὅπη BT — ὅποι S mit Heindorf und codd.
- 44, 16 τούτου ἕνεκα streicht S mit Findeisen, dem auch Ast beipflichtet, und setzt Kolon vor ὅτι und Komma nach ἐχθρῶν.
- 45, 4 ἀποκτείνονται BS — ἀποκινύναι T. S. Schanz VIII Prolegg. p. VI f. Buttmann, Ausf. Sprachl. II p. 227* f. Schneider, Civ. II 360 C.
- 46, 11 λόγων BT — φιλολόγων S λογίων Madvig.
- 47, 1 φιλονικοῦντας S (Vol. VI 1 Prolegg.) — φιλονικοῦντας BT.

- 47, 3 λοιδορηθέντες τε καὶ streicht S mit Hirschig.
- 48, 14 χρῆν BT (χρῆν Gaisf.) — χρῆ S mit codd. Bemerkenswert ist die Randbemerkung in bt ἔδει, welche als Erklärung von χρῆν erscheint.
- 49, 1 παροῦσι B — παροῦσιν TS.
- 49, 3 κατέχομεν Bt — κατέχωμεν T.
- 50, 2 ἐρωτᾶν — βούλεται streicht S mit Badham.
- 51, 13 ἡδρημέναι S — εὔρημέναι BT. S. zu 24, 18.
- 51, 20 λόγον BT — λόγον S mit Hermann.
- 53, 13—15. Die eingeklammerten Worte streicht S. Sie unterbrechen den Gang der Beweisführung, der die Anwendung auf den Redner angemessener Weise mit den folgenden Worten τὸν δὲ ζητορικόν beginnt. Der Streichung widerstrebt zwar die Angabe des Quintilianus (inst. orat. II 15, 27), die aber doch nicht maßgebend sein kann für den Text Platons, vielmehr das Verderbnis entweder schon voraussetzt, oder sogar selbst veranlasste. Hermann streicht die folgenden Worte von Οὐδέποτε bis Ναί. Über andere Hilfsversuche s. Beitr. S. 101 ff.
- 55, 2 * ἢ οἷε B (Schanz) T — ἢ οἷε S mit den Ausgaben. Vgl. d. Anh. zu Krit. 51 A 53 C.
- 55, 12 ἐταίρους καὶ νείεις t — ἐτέρους νείεις BT, ἐταίρους S. Doch scheint eine Andeutung der Altersverschiedenheit nicht wohl entbehrt werden zu können.
- 58, 13—17. Οὐδεμία κτέ. — S mit Hirschig verteilt die Worte folgendermaßen: ΣΩ. Οὐδεμία — φάθι. ΠΩ. Φημί δῆ. ΣΩ. Ἐμπειρία — φάθι. ΠΩ. Φημί δῆ. ΣΩ. Χάριτος — Πῶλε.
- 60, 14 ζητορικῇ B — ἡ ζητορικῇ T Aristides S. Doch vgl. 451 A, 454 A, wo auch S den Artikel wegläßt.
- 61, 17 ἀντίστροφον μὲν τῇ γυμναστικῇ Aristides S mit Heindorf — ἀντὶ μὲν τῆς γυμναστικῆς BT.
- 62, 5 ὅπερ b Aristides — ὅπου BT ὑπὸ ὃ S.
- 63, 8 οὕσα καὶ codd — καὶ BTS.
- 63, 10 ἐσθῆσει Koraës — αἰσθήσει BT, ἐσθῆτι Aristides, was dem Sprachgebrauch besser entspräche als ἐσθήσει.
- 64, 3 διέστηκεν BTS — διέστηκε μὲν cod, die Ausgaben.
- 64, 5 χορήσονται B — χορήσονται TS mit Bekker.
- 66, 11 δοκοῦσι B — δοκοῦσιν TS.
- 67, 3 εἰ οὐχὶ cod Hermann — εἰ ὅτι BT, ὅτι cod S u. d. a. Ausg.
- 67, 8 ἐρωτήματα codd — τὰ ἐρωτήματα BT.
- 67, 14 οὐκοῦν — οὐκ οὖν S mit Hermann, der diese Schreibung begründet mit den Worten: „negativa responsio disiungi particulas postulat.“ Aber nicht auf die wirklich erfolgende Antwort kommt es an, sondern auf die von dem Fragenden erwartete oder erstrebte, und P. wollte un-

zweifelhaft eine bejahende Antwort. Hermanns Grund kann um so weniger maßgebend sein, als Fragen mit οὐ gerade auf eine bejahende Antwort zielen. Es bliebe also nur übrig, die Negation nicht zur Form der Frage zu ziehen, sondern als Verneinung des Inhalts zu fassen = dies also wäre nicht das viel vermögen? Vielleicht war dies Hermanns Meinung.

- 67, 17 ἔφησ BT — φῆς S mit Baiter. Die durch die Überlieferung allein beglaubigte Form hat doch auch eine Stütze in der Bemerkung des Phrynichos S. 236: "Ἐφης: ἔστι μὲν παρὰ τοῖς ἀρχαίοις, ἀλλ' ὀλίγον· τὸ δὲ πλεῖστον ἔφησθα. Lobeck bemerkt dazu freilich: „Ἐφης tam pauca habet idoneae auctoritatis exempla, ut et Phrynichi mirer verecundiam et Marklando succenseam hanc formam Lysiae inculcanti Areop. p. 219.“ Von den von L. angeführten Stellen erlaubt Xen. Cyr. IV 1, 23 die Änderung in φῆς nicht, und die beiden Stellen im Gorgias, diese und 496 E, sind der Art, daß φῆς nach dem Sprachgebrauch wohl auch stehen könnte, aber doch die Bezugnahme auf eine bestimmte frühere Äußerung unverkennbar ist. Daher möchte die Zurückhaltung, welche Schanz bezüglich der Formen ἀποκτείνῃναι und ἀποκτινύνῃναι (Prolegg. p. VII) empfiehlt, auch hier am Platze sein.
- 67, 24 ἀποδείξεις . . . ἐξελέγξας BT — ἀποδείξας ἐξελέγξεις S mit Hirschig. Die Hauptsache ist aber doch zu beweisen, daß das, was G. lehrt, eine wirkliche, nicht eine bloße Scheinkunst ist. Dies kann aber nur bewiesen werden, wenn der von S. dargelegten Ansicht die Geltung benommen ist. Dieser Auffassung entspricht auch das folgende εἰ δέ με εἴσεις ἀνέλεγκτον und εἰ μὴ Σ. ἐξελεγχθῇ.
- 68, 4 κεντήσονται. ἡ — κεντήσονται, ἡ S. Über die Art des Schlusses s. Schmidt, Beiträge zur Erklärung Platonischer Dialoge S. 175 f.
- 68, 13 τούτου πρόσθεν streicht S mit Schleiermacher. Schon Heindorf erhob Bedenken.
- 68, 15 οὐκοῦν — οὐκ οὖν S. Vgl. zu 67, 14.
- 69, 1 ὑπερφυῖ BT — ὑπερφῶ S. Auch Staat V 455 BC spricht die Überlieferung für εὐφυῖ und ἀφυῖ. Vgl. Schneider zu Civ. III 386 B (Vol. I p. 212) Kr. 18, 3, 3. A. v. Bambergers Bemerkung über ὑγιῖ in „Thatsachen der attischen Formenlehre“ (Jahresber. d. ph. V. ZfdG. 40, 1) spricht nicht gegen diese Schreibung.
- 69, 17 πλούτου γὰρ ἕνεκα πλέουσιν streicht S mit Cobet.
- 69, 25 Πολλὴ ἀνάγκη — Οὐδέν, πολλὴ ἀνάγκη vermutet Heindorf.
- 70, 12 ἔνεκεν BT — ἕνεκα S. Vgl. 499 E. Schneider zu Staat

X 610 B beanstandet *ἐνεκεν* nur in der Stellung vor dem Genetiv, indem er diese Stelle unberücksichtigt läßt.

71, 6 *τί οὐκ ἀποκρίνεται*; streicht Deuschle.

72, 14 *ξηλωτόν* BT — *ξηλωτός* cod S mit Ast. Dieser bemerkt (Tom. XI p. 169 f.): „Quod conieceram (Praef. p. VI T. I) *ξηλωτός*, id confirmatum nunc video a Flor. d., idque tam praegressa quam sequentia videntur flagitare.“ Allein die Lesart des cod beruht wahrscheinlich selbst auf einer Verbesserung und die Ungenauigkeit des Ausdrucks auf der Ungezwungenheit der mündlichen Redeweise. Ein ganz ähnlicher Fall liegt vor in dem Werk über die Gesetze (V 730 C), wo es sich darum handelt: *ποιός τις ὢν αὐτὸς ἂν κάλλιστα διαγάγοι τὸν βίον*. Wer glücklich sein will, muß wahrhaftig sein, *πιστός γάρ, ὁ δὲ ἄπιστος, ὃ φίλον ψεύδος ἐκούσιον· ὅτῳ δὲ ἀκούσιον, ἄνους. ὢν οὐδέτερον ξηλωτόν*. Hier wird wohl niemand zu einer Änderung sich verstehen, obwohl der Schriftsteller fortfährt: *ἄφιλος γὰρ δὴ πᾶς ὃ τε ἄπιστος καὶ ἁμαθής*.

73, 1 *ἐλεεινόν γε* S nach Stobäus — *ἐλεεινὸν δὲ* BT.

73, 21 *τῷ λόγῳ* BT — *τῶν λόγων* Budaeus und Cornarius mit Beistimmung Heindorfs. Wahrscheinlich stammt *τῷ λόγῳ* aus einem Glossem, das die übertragene Bedeutung von *ἐπιλαβοῦ* bemerklich machen sollte im Gegensatz von solchen Stellen, wie Prot. 335 C *καὶ μὴ ἀνισταμένον ἐπιλαμβάνεται ὁ Καλλίας τῆς χειρὸς τῇ δεξιᾷ*. Doch in der übertragenen Bedeutung des Zurechtweisens steht es gewöhnlich ohne Beisatz, wie 506 B und Symp. 214 E.

75, 3 *πράττειν ἀγαθόν τε* — *πράττειν, ἀγαθόν τε* S. So leicht verständlich der Gedanke auch in der Hauptsache ist, so schwierig ist die Entscheidung über die Verbindung der einzelnen Satztheile, insbesondere des *ἀγαθόν τε εἶναι*. Dieses faßt schon Schleiermacher im Anschluß an *ὠφελίμως πράττειν*, glaubt aber, um eine genauere Übereinstimmung der beiden Nebensätze zu erzielen, das *καὶ* nach *κακόν* vor dieses setzen zu müssen, wodurch aber der Ausdruck unklar und sprachwidrig würde, während die überlieferte Lesart den Gedanken zwar nicht in der strengsten Form der entsprechenden Glieder, wozu der Satz von Anfang an nicht angelegt ist, aber doch natürlich und wohlverständlich hervortreten läßt. In anderer Weise sucht Ast die Übereinstimmung der beiden Nebensätze zu wahren, indem er *μέγα δύνασθαι* nach *φαίνεται* als Prädikat ergänzt und daran *ἀγαθόν τε εἶναι* anschließt, so daß diesen zwei Bestimmungen im zweiten Gliede *κακόν* (n. *εἶναι*) *καὶ σμικρόν δύνασθαι* in chiasmischer Stellung entspräche. Allein, wenn auch der Gedanke selbst mit Hinzudenkung der erforder-

lichen Bestimmungen ganz annehmbar wäre, so ist doch die Ergänzung des Prädikates μέγα δύνασθαι und der Anschluß des ἀγαθόν τε εἶναι an das nicht ausgedrückte Prädikat sprachlich zu unklar und darum kaum zulässig. Man würde also, wenn man ἀγαθόν εἶναι von φαίνεται abhängig denkt, zu der am meisten verbreiteten Auffassung sich verstehen müssen, daß das τε dem folgenden καὶ entspreche und das zweite Glied aus der Abhängigkeit von φαίνεται heraustrete und sich selbständig ausgestalte. Allein bei dieser Auffassung ergeben sich Schwierigkeiten bezüglich des τοῦτο und des Artikels vor dem zweiten μέγα δύνασθαι, welche von den Vertretern derselben nicht genügend berücksichtigt werden. Vgl. Schmidt S. 176 f.

- 75, 4 δύνασθαι; σκεψώμεθα Hermann — δύνασθαι· σκεψώμεθα S.
 75, 14 ταῦτο streicht S als Dittographie mit Hinweisung auf denselben Fehler in Theaet. 186 D. Der Sachlage widerspricht das Wort nicht; denn indem P. dem S. die Beantwortung dieser Frage zuschiebt, richtet er die nämliche Frage an S., welche dieser an ihn stellte. Es läge darin eben auch ein Zug der sophistischen Wortmacherei.
 77, 8 καὶ ἀγαθόν — καὶ ἀγαθόν BT. S. Schanz Vol. II 2 Proleg. § 1.
 78, 6 τοῦ Περδίκκου cod — τὸν Περδίκκου BT. Wenn man mit Bekker τὸν γνήσιον mit τὸν ἀδελφόν verbindet, möchte man τὸν II. νίον als Zusatz von späterer Hand ansehen.
 78, 8 ἐπὶ τῇ S mit Ast — ἐπὶ αὐτῇ BT. Schon Heindorf bemerkt mit Zustimmung Lobecks zu Phrynichus p. 407 „Atticum magis esse (est?) ex grammaticorum praecepto ἐπὶ τῇ.“
 78, 16 ἐπήνεσα BT — ἐπήνεσα mit dem Zeichen der Unrichtigkeit (Lücke?) S nach Cobet.
 78, 20 ὡγαθέ — ὦγαθέ BT ὦ γαθέ S
 79, 7 εἶναι τι BT — εἶναι τί S. Doch würde auch im D. der Ausdruck 'er ist etwas' nur bedeuten: 'er ist nicht nichts'; während 'er ist etwas' oder 'es ist etwas an ihm' ausgedrückt: 'sein Sein ist von Bedeutung'. Dagegen wird in dem Ausdruck 'es ist nichts an ihm' das 'nichts' betont.
 80, 2 *ἔστιν Hermann — ἔστιν BT. *ἐν Πυθίῳ S mit cod und älteren Ausgaben — ἐν Πυθοῖ BT. Heindorf empfiehlt ἐν Πυθίῳ mit Hinweis auf die Angabe des Suidas: Πύθιον ἱερὸν Ἀπόλλωνος Ἀθήνησιν ὑπὸ Πεισιστράτου γεγονός, εἰς ὃ τοὺς τριποδας ἐτίθεισαν οἱ τῷ κυκλίῳ χορᾷ νικῆσαντες τὰ Θαοργήλια. Doch steht Thuk. VI 54, 7 auch ἐν Πυθίῳ.
 82, 13 ἴσως streicht S. Heindorf entsagt seinem Bedenken mit Verweisung auf seine Bemerkung zu Phädr. 233 E.
 82, 23 ἀδικῶν streicht S mit Dobree. Doch spricht die Frage des Sokrates unten D (83, 13) einigermaßen für einen Hinweis auf diesen Begriff oben.

- 83, 5 εὐδαιμονέστερος cod — εὐδαιμονέστατος BT.
- 83, 16 διδοὺς δίκην cod — δίκην δοὺς S mit Schmidt, διδοὺς BT.
Der Aorist dürfte hier bei der Beschaffenheit der Strafe weniger angemessen sein.
- 83, 17 διαφεύγων BT — διαφνγών S mit cod.
- 84, 4 ἐροῦ τινα Stallbaum — ἐρον τινα BT, ἐροῦ τινα S.
- 85, 7 ἀδικεῖν S, wie nach dem Vorgang des Ficinus schon Heindorf und Ast wollten — ἀδικεῖν; die Ausgaben.
- 85, 15 εἶναι, τὸ — εἶναι τὸ S und die übrigen Ausgaben. Mir scheint es dem Anfang der neuen Erörterung angemessener, πότερον als Adjektiv zu fassen in der Form der Frage, die öfter zur Anwendung kommt, z. B. 498 A.
- 85, 18 τί δὲ δὴ; αἷσμιον — τί δὲ δὴ αἷσμιον; S (die zweite Bemerkung zu 85, 18 ist zu tilgen und in der ersten statt D 19 zu schreiben 86, 2.)
- 85, 21 αἷσμιον; — αἷσμιον. S.
- 87, 12 κακῷ BT — κακῷ ἢ ἀμφοτέροις S mit Hirschig. Vielleicht ist die geringere Genauigkeit des Ausdrucks hier leichter zu entschuldigen als die Auslassung in den Handschriften zu erklären.
- 88, 10 χρόνον (BT) entspricht nicht dem Zusammenhang und ist entweder zu tilgen oder mit Findeisen durch λόγον zu ersetzen.
- 90, 5 καί . . . κάεσθαι codd — καί . . . καίεσθαι BT. So auch im folgenden, während 479 A (96, 6) BT κάεσθαι bieten. S. Kr. § 40. Curtius, Grundzüge N. 44, schreibt κάω.
- 94, 7 τί οὖν T — *τί B Stobaeus S. ὃν λέγεις, von BT nach κάλυστόν ἐστιν beigefügt, streicht Bekker mit Ficinus.
- 94, 20 καὶ ὑγιῇ εἶναι streicht S mit Morstadt. Die ausdrückliche Hervorhebung des günstigen Erfolges im Zusammenhang mit der schlimmen Beigabe thut ihre Wirkung. Statt ὑγιῇ wird auf Grund alter Verbesserung auch ὑγιεῖ geschrieben. Vgl. zu 69, 1.
- 94, 25 ἔοικε B — ἔοικεν TS.
- 96, 7 οὕτω BT — οὕτως S u. a. Ausgaben. S. Schneider zu Civ. IV 436 D u. a. a. St.
- 97, 5 εἰ μὴ σοί γε ἄλλως cod — εἰ σοί γε ἄλλως BT, εἰ σοί γε S mit Hinweis auf Hipp. II 367 D. Doch scheint der Ausfall des μή wegen des Itacismus leichter erklärlich als die Beifügung des ἄλλως.
- 97, 14 ἀδικεῖν BT — ἀδικοῦντα διδόναι δίκην S mit Hirschig.
- 98, 9 *ἀδικήσει S mit Heindorf — ἀδικήσῃ BT. Auch Weber, Absichtsätze II 66 f. glaubt an dieser und den beiden anderen Stellen des Gorgias, in welchen die Überlieferung für den Konjunktiv des sigmatischen Aorists spricht, das Futurum setzen zu müssen. (S. Schneider zu Civ. V 460 D).

- 98, 15 *ποιήσει S mit Heindorf — ποιήση BT.
 98, 15 λέγωμεν BT — λέγομεν codd S.
 99, 3 δὲ BT — τε S mit codd und Heindorf.
 99, 15 ἢ κακεῖνα (κακεῖνα BT) — ἢ κεῖνα S mit Hirschig.
 100, 6 ἢ ἥρπакὼς S — ἥρпакὼς BT, ἥρпакὼς ἢ cod.
 100, 7 ἀναλλοκή S mit L. Dindorf und Koraës — ἀναλλοκεται BT.
 101, 6 φῶμεν BT — θῶμεν S mit Madvig, der Adv. I 410 die Verbindung des Participiums mit φάναι für ungrischisch erklärt. Doch sprechen für die Zulässigkeit dieser Verbindung Stellen, in denen λέγειν in gleicher Bedeutung mit dem Participle vorkommt.
 102, 8 οὔτι (ὅτι) ἂν S mit cod und Ast — οὔτι ὅπως ἂν B, οὔτι ὅπως ἂν die Ausgaben mit Bekker.
 103, 9 αἰετῶν αὐτῶν cod — τῶν αὐτῶν BT.
 103, 14 Αἰγυπτιῶν BT — Αἰγύπτιον S mit Stallbaum auf Grund der Bemerkung des Olympiodoros, der übrigens an einer anderen Stelle παρ' Αἰγυπτίοις schreibt.
 103, 16 κρεῖττον εἶναι ἀναρμοστεῖν τε van Heusde und Heindorf — κρεῖττον εἶναι ἀναρμόστιόν τε BT — κρεῖττον ἀναρμόστιόν τε εἶναι Ast.
 104, 8 διδάξοι BT Heindorf — διδάξει codd.
 105, 8 ἐναντί' S auf Grund der Lesart des B, der ἐναντι nach Schanz bietet — ἐναντία T.
 106, 4 κάκιον, τὸ ἀδικεῖσθαι BT — κάκιον **** τὸ ἀδικεῖσθαι S mit H. Stephanus.
 107, 13 τὴν τοῦ δικαίου streicht S mit Schleiermacher.
 108, 2 τιθέμεθα streicht Hermann.
 108, 8 διαφρυγῶν streicht S mit Naber, καὶ διαφρυγῶν Morstadt. Letzteres dürfte den Vorzug verdienen, da mit καταπατήσας doch eine neue Wendung eintritt.
 111, 8 καὶ ἐπὶ BTS — καὶ ἐπὶ die Ausgaben.
 111, 10 τυγχάνει T — τυγχάνη B.
 112, 2 καὶ παλζοντας streicht S mit Morstadt.
 112, 3 ψελλίζόμενον καὶ παίζον streicht S mit Cobet.
 112, 8 ἢ παλζοντα ὀρᾷ streicht Morstadt.
 114, 1 ψυχῆς ἔχων Nauck — ψυχῆς BTS.
 114, 1 διατρέπεις BT — διατρέπεις S nach Grotius.
 114, 2 οὔτ' ἂν ... λόγον hat Nauck nicht in seine Herstellung aufgenommen und auch S nicht als Worte des Dichters bezeichnet. Doch spricht sowohl Ausdruck als Wortform (βουλαῖσι) für dichterischen Ursprung und der Gedanke wenigstens nicht dagegen. Darum haben sowohl Valckenaer als Hartung die Worte mit geringen Veränderungen dem Dichter zugeteilt.
 114, 3 λάκοις Bonitz — λάβοις BT
 114, 10 ἱλιγγιῶς bt — εἰλιγγιῶς BTS. Schanz VII Praef. § 1

verweist auf die Angabe des Suidas: *ἐλιγγιῶ τὸ μὲν ῥῆμα διὰ διαφθόγγου, ἀντὶ τοῦ σκοποδινιῶ — τὸ δὲ ὄνομα ἑλιγγος διὰ τοῦ ι.*

- 115, 4 *εὐφυνῖ* BT — *εὐφυνᾶ* S.
 115, 10 *πεῖθον* BT — *πιθοῦ* S mit Cobet.
 116, 1 *ταῦτ' ἀφελς* — *ταῦτα ἀφελς* S (BT?)
 116, 6 *ἄσμενον* BS — *ἄσμενον* die Ausgaben.
 116, 7 *ἦ* BT — *αἶς* S mit Stallbaum, *αἶ* cod. Die Abweichung von der strengeren Fügung widerspricht nicht der Art des Gesprächs. Vgl. 521 D. Schätzbare Nachweisungen verwandter Erscheinungen giebt Vahlen, Grammatische Bemerkungen zu Plato. ZfdöG. 1872 S. 499 ff.
 117, 2 *ἄν* BT — *ἄν* S mit Bekker.
 117, 3 *ταῦτ' ἤδη* — *ταῦτα ἤδη* S (BT?)
 117, 7 *οἱοί τε εἰσιν* (*εἰσιν* BT) — *οἱοί τε εἰσιν* S. Auch *οἱοί τε εἰσιν* oder *οἱοί τ' εἰσιν* wird geschrieben.
 117, 19 *Τίσανδρον* BT — *Τείσανδρον* S in Übereinstimmung mit Inschriften.
 118, 7 *ταῦτα* S mit Ficinus — *ταῦτα* BT. Für erstere Schreibung spricht auch *ἐμοί*, da sonst *ταῦτά μοι* angemessener wäre.
 118, 17 *ἦ σὴ* BT nach Schanz — *σὴ* die Ausgaben. Gaisford schweigt.
 119, 5 *ἐστίν* B — *ἐστιν* S.
 119, 7 *ταῦτα* BS — *ταῦτα* T und die Ausgaben.
 119, 12 *πλέον* Heindorf — *πλεῖον* BT.
 119, 15 *ἔλεγον* streicht S in Übereinstimmung mit dem vorherrschenden Sprachgebrauch. S. Kr. 62, 4, 2. Schon die Stellung spricht für die Streichung.
 121, 1 *τοῦτο, Καλλίκλεις* BT — *τοῦτ' ὃ Καλλίκλεις* S mit Heindorf.
 121, 13 *ἐρμαῖον* BS — *ἐρμαῖον* T. S. Thesaurus L. Gr. III p. 2036.
 121, 16 **συλλεγῇ*.
 122, 2 *αὐτὰ* BT — *ἄττα* S mit Heindorf.
 123, 8 *ῥήματα* cod — *ῥήματι* (verteidigt von Winckelmann zu Euthyd. 285 A) BT, *ῥῆμά τι* Deuschle, *ῥημάτια* S mit Badham.
 123, 9 *ἐστίν* T — *ἐστίν* B, *ἔστιν* S. u. a. Ausgaben.
 123, 13 *ἀθρόοι* B — *ἀθρόοι* TS.
 123, 22 *ἐν δὲ τῷ* codd — *ἐν τῷ δὲ* BTS mit Verweisung auf Kr. 68, 5, 1.
 125, 5 *ὥς* BT — *ὥσπερ* Baiter.
 126, 11 *ἐταῖρε;* cod Bekker S — *ἐταῖρε τί ἢ τί ἀρχομένους* B, *ἐταῖρε τί ἢ τί ἀρχοντας ἢ ἀρχομένους* T *ἐταῖρε; τί οἶε; ἀρχοντας ἢ ἀρχομένους;* Hermann, *ἐταῖρε; ἢ τί ἀρχομένους;* Madvig. Nach *ἐταῖρε* würde *ἀρχοντας ἢ ἀρχομένους;* dem Zusammenhang wohl entsprechen. (Beiträge S. 141 ff.)
 128, 14 *εἴησαν* BT — *εἶεν* S.
 129, 5 *ταῦτ' ἐστίν* B — *ταῦτ' ἄρα* S.

- 129, 14 ἀμόθεν Bekker — ἄλλοθεν BT.
- 130, 8 ἢ δὴ Hermann — ἢδη BTS.
- 131, 3 πιστικὸν BT — πειστικὸν Jamblichus S.
- 131, 4 τῶν δ' ἀμνήτων BT — τῶν ἀμνήτων S mit Madvig. Die Stelle bietet auch sonst Anstofs, besonders αὐτοῦ nach τὸ ἀκόλαστον, wofür man αὐτῆς erwartete. Bleibt der Wortlaut unverändert, so ist αὐτοῦ nicht in partitivem, sondern im possessivem Sinne zu verstehen von der Eigenschaft, den dieser Teil der Seele besitzt. Streicht man δέ, so ist ὡς . . . πλθος mit ἀπεικάσας zu verbinden, während im anderen Falle ἀπεικάσας absolute steht: indem er den Vergleich machte.
- 132, 6 ἀπήκασε T am Rand S — ἀπεικάσε BT.
- 133, 1 μετατίθεσαι cod — μετατίθεσθαι BTS. Ast sucht die bestbeglaubigte Lesart durch folgende Übersetzung zu rechtfertigen: 'überrede ich dich auch, deine Meinung dahin zu ändern', wodurch aber das καὶ eine unmögliche Beziehung erhält, und in seiner Bedeutung abgeschwächt wird.
- 134, 18 πληροῦν Stephanus — πληροῦντα BT, πληροῦν, πληροῦντα καὶ χαίροντα Heindorf.
- 135, 14 κνησιῶ Bekker — κνησιοῖ BT, κνησιῶ S mit Heindorf. Vgl. Schneider z. Staat IV 428 D.
- 135, 15 ἐχόμενα streicht Schanz N. C. p. 91.
- 136, 8 ἀραθαὶ codd — αὶ ἀραθαὶ BT. Heindorf verweist auf 501 B, wo jedoch seit Bekker ἢ βελτίων statt ἢ β. gelesen wird.
- 136, 15 τὰ δοκοῦντα σαντῶ: über diesen freieren Gebrauch des Reflexivs s. Kr. 51, 2, 6.
- 138, 2 ἀραθοῦ BT — ἡδέος H. Schmidt, Beitr. S. 198.
- 138, 16 ἄνθρωπος BT — ἄνθρωπος S mit Bekker.
- 139, 3 ἀπολλύει B nach Gaisford — ἀπόλλυσι S.
- 139, 14 ἄνθρωπος BT — ἄνθρωπος S mit Bekker.
- 139, 22 Καὶ ἐγὼ μανθάνω Hermann, καὶ ἐγὼ μανθάνω BT — Μανθάνω S mit Ast.
- 140, 22 ἔφης BT — φῆς S mit Baiter und Deuschle. Vgl. zu 67, 17.
- 141, 1 ἀκνίσεσθαι wird von Olympiodor und den Scholiasten zu d. St. von Ἀκνώ, einer angeblichen Närrin, hergeleitet. Plutarch in der Schrift περὶ Στωικῶν ἐναντιωμάτων Kap. 15 rechnet die Akko zu den Gespenstern, durch welche Weiber die Kinder schrecken, also der Mormo zu vergleichen, über welche zu 473 D Auskunft gegeben wird. Man könnte das veraltete deutsche Wort 'Mumme' beziehen, von welchem 'vermummen' stammt. Das würde zu der Bedeutung 'sich verstellen' führen, also hier 'sich

unwissend stellen', was dem Zusammenhang wohl entspräche. Schleiermacher übersetzt 'du sträubst dich'.

- 141, 2 ἔμπροσθεν — — ἔμπροσθεν; S.
 141, 3 Τί ἔχων ληρεῖς; S mit Badham — ὅτι ἔχων ληρεῖς BT ohne Personenbezeichnung.
 142, 16 ὥς ἐτέρων ὄντων streicht S mit Deuschle.
 143, 4 ἄφρονας BT — τοὺς ἄφρονας S mit einigen Handschr. Heindorf hält die Beifügung des Artikels nicht für nötig.
 143, 24 ἔμοιγε μᾶλλον BT — ἔμοιγε, μᾶλλον δ' ὥς οἱ δειλοὶ S nach einer Vermutung Hermanns. Doch würde diese Beifügung die folgenden Äußerungen (144, 10 f.) überflüssig machen.
 144, 22 ἀγαθοὶ Routh — ἀγαθοὶ οἱ ἀγαθοὶ BT. S streicht die Worte ἀγαθοὶ οἱ ἀγαθοὶ καὶ κακοὶ εἰσιν.
 146, 22 ἰὸν ἰοῦ T — ἰοῦ ἰοῦ BS. Die Überlieferung scheint vorherrschend für die erstere Schreibung zu sprechen, auch wo der Ausdruck ein freudiger ist. S. Schneider zu Civ. IV 432 D (I p. 385).
 147, 16 ἄρα nach Heindorfs Vermutung Hermann — εἰ ἄρα BT.
 148, 15 ἐνεκεν BT — ἐνεκα S. Vgl. zu 468 A (70, 12).
 149, 14 ἐπὶ streicht S mit Findeisen.
 153, 10 ἠύρησθαι S — εὐρήσθαι BT.
 153, 12 Τί δὲ δὴ ἡ σεμνή... ἐφ' ᾧ ἔσπούδακεν; πότερον — S setzt das Fragezeichen nach δὴ, verbindet, wie Hermann, ἡ σεμνή... mit πότερον und streicht mit Cobet ἐφ' ᾧ ἔσπούδακεν. Die Ausscheidung dieses Ausdrucks würde die Auffassung erleichtern.
 154, 2 ὥς σοι (ὥς σοι T) δοκεῖ BT — ὥς μοι δοκεῖ S — ὥς σοι δοκεῖν Kratz. (Beitr. S. 163).
 154, 5 ἀηδὲς BT — ἀληθὲς Deuschle.
 154, 6 σοι — σοὶ S.
 155, 9 δητορικὴ codd Heindorf — ἡ δητορικὴ BT.
 155, 12 ἠύρηκαμεν S — εὐρήκαμεν BT.
 156, 8 τοῦτο codd Aristides Heindorf — τοῦτο ὃ BT.
 158, 3f. εἶναι τοιοῦτον BT — S zeigt eine Lücke nach εἶναι an und läßt nach γεγονέναι die schwach beglaubigten Worte ἔχεις εἰπεῖν weg. Heindorf glaubt, daß entweder ein Wort wie ἐφάνη, ὡμολόγηται beizufügen oder εἶναι in εἴη ἂν zu verwandeln sei.
 158, 11 προσφέρει ἃ προσφέρει seit Heindorf die Ausgaben mit schwacher Beglaubigung — προσφέρει BT, S zeigt eine Lücke nach diesem Worte an.
 158, 12 αὐτοῦ codd — αὐτῶν B, αὐτῶν T.
 159, 20 ἐκείνω Heindorf — ἐκείνο BT.
 161, 1 αὐτοῦ BT — αὐτῷ Deuschle, δι' αὐτοῦ vermutet Schanz.
 161, 9f. πλέον, ἢ τουναντίον κατὰ γε BT — πλέον ἢ τουναντίον, κατὰ δὲ S mit Schleiermacher in der ersten Ausgabe.

- 161, 20 ἐμπίπλασθαι TS — ἐμπίπλασθαι B. S. Schanz vl. XII praef. §15.
 162, 17 καταλύομεν BT — καταλύσομεν S mit Stephanus.
 164, 6 ἄν τι BT — ἄν τι S. Vgl. 79, 7.
 165, 5 ὃ ἀγαθὲ B — ὃγαθὲ T, ὄγαθὲ S.
 165, 13 ὅσ' ἀγαθὰ S — ὅσα ἀγαθὰ. Schanz deutet keine Abweichung von BT an; Gaisfords Schweigen spräche für ὅσα.
 165, 16 οὐ τῷ εἰκῇ BT — οὔτοι εἰκῇ cod. Sauppe S. Dafs εἰκῇ wie andere Adverbia mit dem Artikel gebraucht wird, zeigen die von Stallbaum angeführten Stellen Phileb. 28 D τὴν τοῦ ἀλόγου καὶ εἰκῇ δύναμιν. Tim. 34 C μετέχοντες τοῦ προστυχόντος τε καὶ εἰκῇ. Verwandt im Ausdruck ist Phileb. 45 D ἡδονάς. . . τῷ σφόδρα καὶ τῷ μᾶλλον ὑπερεχούσας. κάλλιστα streicht S mit Koraës. Die Strenge der Gedankenentwicklung würde durch die Entfernung dieses Wortes gewinnen. Beitr. S. 173 f.
 169, 9 οἱ ἄθλιοι ἄθλιοι Heindorf — οἱ ἄθλιοι BT. Die überlieferte Lesart versucht Ast (Annot. in G. p. 385) und Vahlen a. a. O. S. 504 f. zu schützen, letzterer mit Verweisung auf 498 D.
 170, 11 ἐπὶ τῷ βουλομένῳ streicht S mit Morstadt, τοῦ ἐθέλοντος Hirschig. Die Wiederholung desselben Begriffes bei nur einmal gesetztem Verbum ist allerdings auffallend.
 170, 14 ἀποκτείναι BT — ἀποκτείνονται S. Die Abweichung von der Zeitform der übrigen Infinitive bietet bei diesem V. keinen Anstoß.
 171, 5 ἄνω streicht Deuschle.
 171, 7 ἔστιν BT — ἔστιν S mit Hermann (ἔστι).
 171, 11 ὥσπερ νῦν BT — ὥσπερ νῦν ὑμῖν Koraës.
 171, 16 τίνα ἂν BT — τίνα δὲ S mit Hirschig.
 171, 19 τὴν αἰσχίστην βοήθειαν BT — τὴν αἰσχίστην † βοήθειαν S. Morstadt tilgt τὴν αἰσχίστην — οἰκείως.
 173, 8 ἔστι B — ἔστιν TS.
 173, 9 ἀδικήσομεν Heindorf — ἀδικήσωμεν BT.
 173, 15 ἐτοιμός S nach der Vorschrift Herodians u. a. Grammatiker. S. Thes. L. Gr. III p. 2160 — ἔτοιμός BT.
 173, 19 ὁμοῖος S — ὅμοιος BT.
 174, 7 οὕτως S — οὕτος BT.
 174, 17 αὐτῇ cod — αὐτῇ BT, von Ast verteidigt.
 175, 1 ἀδικολή, αὐτή Heindorf mit der zweiten Basler Ausgabe — ἀδικοῖ ἢ αὐτῇ BT.
 175, 18 καὶ δύναμιν streicht Deuschle. Beitr. S. 177.
 176, 9 συμβουλευῶν cod Wytttenbach (s. Ast ann. p. 400) Heindorf — συμβουλεύω BT.
 177, 8 γυναικας BT — γυναικα S mit Naber. καὶ παῖδας und καὶ γυναικας streicht Morstadt, wofür ἂ νυνδὴ ἔλεγον, das auf D 176, 16 f. zurückweist, zu sprechen scheint.

- 177, 14 οἱ BTS mit Ast (ann. p. 404 f.) und Winckelmann zu Euthyd. 283 C — οἱοι t codd.
- 178, 5 ὀνήσει Deuschle — ὀνήσειεν BT, ὀνήσειεν ἄν Heindorf.
- 179, 5 αὐτὸς τῷ σαντοῦ codd — αὐτὸς BT, αὖ S.
- 179, 9 ἔστιν B — ἔστιν TS u. a. Ausgaben.
- 179, 14 ἡ ἢ τὸ S mit Heindorf nach den Spuren der fehlerhaften Überlieferung der Hdschr. — ἡ τοῦ die Ausgaben.
- 179, 14 μὴ BT — ἡ S. Vgl. Aken, Die Grundzüge der Lehre von Tempus und Modus im Griechischen § 170.
- 180, 1 ὁποσονδὴ (ὁπόσον δὴ) codd Antoninus — ὁπόσον δὲ BT.
- 180, 5 βιῶν BT — βιοίη S.
- 181, 12 πολιτικός streicht S mit Heindorf („abest hoc πολιτικός a cod. Meerm. non male“) und Ast; wohl mit Recht. Doch empfiehlt es sich das Komma mit Ast (Ann. p. 414) vor εἶναι zu setzen.
- 181, 13 λεγομένων BT — ὁμολογουμένων Liebhold.
- 182, 5 πολλάκις ἕως streicht S — ἕως Schäfer. Ast vermutet, daß ἕως vor πεισθήσει zu setzen sei.
- 182, 6 ἀναμνήσθῃ B — ἀναμνήσθῃ S.
- 182, 8 θεραπεύειν καὶ — θεραπεύειν, καὶ S mit Stallbaum. Als erklärenden Beisatz zu ἕκαστον fassten auch Schleiermacher und Ast σῶμα καὶ ψυχὴν, als Subjekt ἕκαστον Kratz.
- 182, 14 σοι BT — σοι S u. a. Ausgaben. Für σοι und die Tilgung des Kommas vor und nach εἰ βούλει erklärt sich auch Ast Ann. p. 417.
- 182, 16 θεραπεύομεν BT — θεραπεύομεν **** S mit Verweisung auf die freie Wiedergabe des Aristides, der σπουδαῖον καὶ καλόν beifügt. Liebhold verlangt σκοπεῖ. S. Heindorf.
- 183, 8 θῶμεν BT — φῶμεν S mit Madvig. Vgl. 101, 6.
- 183, 11 πράξαντες BT — πράξοντες bS u. a. Ausgaben.
- 184, 12 ἰδίᾳ διὰ ἡμῶν S mit Madvig (δι' ἡμῶν) — ἰδίᾳ ἡμῶν B T (von Ast verteidigt), διὰ ἡμῶν Vömel, ἴδια ἡμῶν Heindorf.
- 184, 17 δήπου BT — ἄν που S. Doch scheint der entschiedenere Ausdruck (δήπου) hier angemessen.
- 185, 5 εἰ μὴ ἡνδρίσκομεν — μηδένα κτέ. ein sehr auffallendes Beispiel der Wiederholung der Negation, das man aber wohl nicht durch Streichung des μὴ vor ἡνδρίσκομεν beseitigen wird; vielmehr ist anzunehmen, daß sich dies wegen des negativen Gedankens vordrängt.
- 185, 8 εἰς — ὥστε streicht Deuschle, ἀνθρώπους verwirft Heindorf.
- 186, 15 οἱ πολῖται BT — πολῖται S mit Hirschig. Doch dient der Artikel dazu, als Subjekt die Gesamtheit der Bürger erscheinen zu lassen.
- 187, 4 Ναί BTS mit Stallbaum — Ἐποiei die Ausgaben. (Gaisford schreibt Ναί der zweiten Hand des Clarkianus zu.)

- 187, 8 ἀνάγκη BT — ἀνάγκη S.
- 189, 6 ἐαυτὸν streicht S mit cod und Ast.
- 190, 15 προσεξημεύσαν BT — πρὸς ἐξημεύσαν S mit Hermann. Vgl. Protag. 311 D καὶ τὰ τῶν φίλων προσαναλίσκοντες.
- 190, 16 ἐν Μαραθῶνι BT — Μαραθῶνι S.
- 191, 15 μή BT — οὐ μή S mit Madvig. Dieser Annahme entsagt Schanz in „Grammatische Bemerkungen“ Rhein. Museum N. F. 41, 1 S. 152 f., indem er jetzt Ast beistimmt, der Ann. p. 432 πολλοῦ δεῖ μή im Sinne von οὐ μή mit Konj. versteht. Die Stelle in Epist. VII 344 C betrachtet er als Nachahmung und somit als eine Bestätigung dieses sonst in Platons Schriften nicht vorkommenden Ausdrucks.
- 192, 13 ἐστὶν BT — ἔστιν S mit Vögelin.
- 192, 17 ἄλλ' ὦν codd — ἄλλων ὦν BT (von Ast verteidigt), τᾶλλα Heindorf nach Ficinus.
- 193, 11 περὶ σώματος πραγματείαν BT — περὶ σῶμα πραγματείας S mit Cobet. Diese Änderung empfiehlt sich durch Vergleichung mit 501 B, ist aber doch nicht unbedingt nötig, da σώματος πραγματεία (Beschäftigung mit dem Leibe — der Genetiv wie Staat VII 528 D τὴν τοῦ ἐπιπέδου πραγματείαν γεωμετρίαν ἐπιδείκνεις) gewissermaßen als allgemeinerer Ausdruck für σώματος θεραπεία (Leibespflge) betrachtet werden kann. τὰς ἄλλας τέχνας streicht Cobet.
- 193, 14 τότε BTS — τότε die Ausgaben.
ὅτε (von Heindorf bereits erwähnt) S mit Madvig — ὅτι BT. Heindorf bemerkt „Ταῦτά οὖν ταῦτα ὅτι — Haec liquet pendere a sequentibus ὅτι λέγω. τότε (im Text τότε) μὲν — ἡνίκαις δὲ ὀλίγον ὕστερον λέγων, ut ποτὲ (al. τότε, B τότε) μὲν — αὐτίς δὲ — νῦν δ' αὖ ἑτερόν τι ἡνίκαις ἔχων § 101 (491 C). Itaque non est opus corrigere ὅτε λέγω.“ Ganz richtig! Nur spricht für dieses doch die Bezugnahme auf Kap. 55.
- 194, 13 δὴ Heindorf — δὲ BT.
- 196, 4 αὐτοὺς verwirft Bekker. Doch vgl. Hes. theog. 33 f. καὶ με κέλονθ' ὑμνεῖν μακάρων γένος αἰὲν ἑόντων|σφᾶς δ' αὐτὰς πρῶτόν τε καὶ ὕστατον αἰὲν ἀείδειν.
- 196, 6 καὶ BT — καίτοι Heindorf S.
- 199, 9 Καλλίκλεις BT — ὦ Καλλίκλεις S mit codd und Bekker.
- 199, 14 Εἰ σοι Μυσὸν γε ἥδιον καλεῖν κτέ. Zu dieser schwierigen Stelle bemerkt Heindorf: Locum mendosissimum „verisimillima, opinor, emendatione sanavit Cornarius, corrigens, Εἰ μὴ σοι Μυσῶν γίγνεσθαι ἥδιον λείαν... Unus tamen in hac lectione verborum ordo non satis placet, propiusque etiam videtur ad veritatem accessisse magnus ille Casaubonus, cuius ex notulis hanc correctionem protulit Routhius: Εἰ μὴ σοι Μυσῶν γε ἥδιον εἶναι λείαν... Λεία

inter Platonicas voces laudatur a Timaeo Lex. p. 174, ubi hanc vocem in Platone reperisse se negat Ruhnkenius. Huic igitur sedem suam inventam putamus.“ Der Sinn der Worte müßte dann abweichend von der von Heindorf angeführten Erklärung des Suidas so gefaßt werden: wenn du nicht lieber den schlechtesten Menschen zur Beute fallen willst.

- 200, 4 *χρήσεται* BT — *χρήσεται* S.
 200, 7 *δοκεῖς*, ὃ *Σώκρατες* Stephanus — *δοκεῖ Σώκρατες* BT, *δοκεῖ Σωκράτης* S, *δοκεῖς*, ὃ *Σώκρατες*, *πιστεύεις* (statt *πιστεύειν*) Heindorf mit Ald. und den beiden Basler Ausgg.
 201, 2 ὃ BT — ὃν S mit cod und Heindorf. Vgl. 116, 7.
 201, 17 *ἀνὴρ* BT — *ἀνὴρ* S mit Bekker.
 201, 17 *καὶ αὐτοὺς... διαφθείρει* streicht S mit Cobet.
 202, 1 *ἀπορεῖν ποιεῖ* streicht S mit Madvig und Cobet. Durch diese Ausscheidungen gewinnt zwar die Rede an Strenge der Fügung, allein die Darstellung verliert manchen Zug, den man kaum auf Rechnung eines Fälschers setzen kann. So ist *ἀπορεῖν ποιεῖ*, das Madvig als einen der Heilkunde fremden Begriff erklärt, doch recht geeignet, den Zustand des Mißbehagens und Übelbefindens zu bezeichnen, der durch Fasten und schlecht schmeckende Arzneien, vielleicht Brechmittel, worauf das *πνίγειν* 'würgen' deutet, hervorgerufen wird. Vgl. Staat VIII 556 D: ἄσθματός τε καὶ ἀπορίας μεστόν. Dem steht dann *διαφθείρει* als ein härteres Verfahren mit bleibenden Folgen gegenüber, wie sie das Schneiden und Brennen mit sich bringt. Damit sind also zwei Arten des *κατὰ εἰργασταί* gegeben als des allgemeinen Begriffes, der allerdings auch ausreichte, aber weniger anschaulich ist. So ist die Bezugnahme auf die Anklage des Sokrates unverkennbar, aber doch die nötige Freiheit der Darstellung gewahrt, die in *τοὺς νεωτάτους ὑμῶν* fast scherzhaft wirkt.
 202, 1 *πώματα* Bekker — *πόματα* BT. Vgl. Schanz XII Praef. § 2.
 202, 3 *εὐλόχουν* BT — *ἡρώχουν* S.
 202, 4 *εἰ εἴποι* codd Stephanus — *εἴποι* BT.
 202, 5 *ὁπόσον* BT — *πόσον* S mit cod und Dobree. Schanz vermutet *τί* statt *ὁπόσον*.
 202, 7 *οἴεσθαι γε χεῖ* ist vielleicht in der Überlieferung an die unrechte Stelle geraten; am Schlufs der vorhergehenden Rede des S. würde der Ausdruck dem Sprachgebrauch besser entsprechen, während er im Munde des Kallikles, der mit dem frostigen ἔσως antwortet, fast zu viel sagt. Heindorf u. Ast verbinden ἔσως mit *οἴεσθαι γε χεῖ*, Hirschig und Cobet streichen es.
 203, 9 *ἐν* S mit Heindorf und Koraës — *ἐν* BT.

- 203, 12 γάρ τις BT — γὰρ ἡ S mit Cobet.
 206, 3 οἱ ἐκ μ. Plutarch — ἐκ μ. BT.
 206, 4 σφρίσιν Stobaeus, Plutarch — σφῖν B, σφιν T.
 207, 5 ἐρημον S — ἔρημον BT. Vgl. zu 173, 15.
 208, 11 τὴν αὐτοῦ vor ἦνπερ κτέ. scheint überflüssig und störend und ist vielleicht eine fehlerhafte Wiederholung des folgenden τὴν αὐτοῦ nach φύσιν. Hirschig will ἦνπερ — τό τε σῶμα getilgt und καὶ vor τὴν φύσιν gesetzt.
 209, 6 οὐλὰς streicht S nach Heindorfs Vermutung.
 209, 8 κατεαρότα τε cod — κατεαρότα BT, καὶ κατεαρότα S.
 210, 2 Ῥαδάμανθυν — Ῥαδάμανθυν, οἱ δ' ἐκ τῆς Εὐρώπης παρὰ τὸν Αἰακόν cod.
 211, 3 παραδείγματι cod — παράδειγμά τι BT.
 212, 5 τούτων τῶν παραδειγμάτων Eusebius — τοὺς τούτων τ. π. B, τοὺς τῶν π. T, S streicht τῶν παραδειγμάτων nach Heindorfs Vermutung.
 212, 12—13 οὐ γὰρ... οἷς ἐξῆν streicht S mit Morstadt. Bedenken erweckt außer der etwas schwierigen Ergänzung zu dem zweimaligen ἐξῆν hauptsächlich der Widerspruch mit 473 D δνοῖν ἀθλοῖν εὐδαιμονέστερος οὐκ ἂν εἴη, wornach statt εὐδαιμονέστερος nur ἦττον ἀθλιος zulässig wäre.
 213, 6 ἀρετὴν τὴν cod — ἀρετὴν BT.
 214, 19 ἐλιγγιάσεις T — ἐλιγγιάσεις BS. Vgl. 486 B.
 214, 20 καὶ ἐπὶ κόρης ἀτίμως BT — ἐπὶ κόρης S mit Cobet.
 215, 18 ὁ λόγος cod — ὁ σὸς λόγος BT.
 216, 7 ὥς τι ὄντας — ὥς τι ὄντας S. Vgl. zu 472 A.

Berichtigungen.

- 85, 18 Anm. 1. 86, 2 statt D 19 und streiche den zweiten Absatz.
 88, 18 Anm. 1. Bejahung statt Betonung.
 106, 4 l. αἶσχιον statt αἶχιον.
 121, 16 l. συλλεγῇ statt συλλέγη.